

# Studieren, aber was? Dein Studienwahlpodcast

## Folge 3 - Wie bewerbe ich mich für Medizin?

Mit Franziska Hebart und Meike Seiffert

**Franziska:** Für viele ist schon in der Kindheit klar, dass sie Ärztin oder Arzt werden wollen. Medizin ist dann das absolute Traumstudium. Doch einen Studienplatz zu bekommen scheint nicht so einfach zu sein. Man braucht schon ein extrem gutes Abi, heißt es. Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes wurde entschieden, dass sich das Bewerbungs- und Auswahlverfahren in Medizin ab 2020 grundlegend ändert. Viele Gerüchte kursieren um dieses neue Bewerbungsverfahren. Ist es denn nun einfacher einen Studienplatz zu bekommen? Wird auf mehr geschaut als nur die Abinote? Und gibt es Wege ins Traumstudium Medizin, wenn man im Abi nicht so gut abgeschnitten hat?

Ich bin Franziska und in diesem Podcast soll es um alles gehen, was mit eurer Studienwahl zu tun hat.

Heute machen wir einen kleinen Exkurs. Jetzt startet nämlich die Bewerbungsphase und der Studiengang, auf den wir in der Beratung am häufigsten angesprochen werden ist Medizin. Das liegt sicher auch daran, dass es sehr schwer ist einen Studienplatz zu bekommen und dass sich das Bewerbungsverfahren geändert hat. Ich unterhalte mich heute mit meiner Kollegin Meike, die sich sehr gut mit diesem Bewerbungsverfahren auskennt.

Hallo Meike!

**Meike:** Hallo Franziska!

**Franziska:** Schön, dass du da bist!

Meike ist wie ich Studienberaterin an der Uni Mainz und wir helfen euch bei diesem Podcast bei eurer Studienwahl.

Meike, ich habe ein Abi von 2,1 und würde gerne Medizin studieren. Wie ist denn deine Antwort, „Vergiss es!“ oder „Es ist kompliziert.“?

**Meike:** Also „Vergiss es!“ würde ich jetzt nicht gleich sagen. Es könnte kompliziert werden, aber gleich vergessen kannst du es nicht.

**Franziska:** Das ist ja schonmal gut! Warum ist es denn so schwer in Medizin reinzukommen und was macht es so schwer?

**Meike:** Naja, die Hürde ist einfach, dass wir in Deutschland ca. 9.200 Studienplätze in Medizin haben und sich jedes Semester ca. 43.000 Leute bewerben. Da siehst du schonmal, was das Problem ist. Das heißt nicht jeder, der sich bewirbt, kann auch einen Platz bekommen. Und tatsächlich ist es nach wie vor so, dass ein sehr gutes Abi eine gute Grundvoraussetzung ist, um einfach weit vorne auf der Liste zu stehen.

**Franziska:** Okay! Und wie bewirbt man sich überhaupt? Das ist ja auch etwas ganz Wichtiges. Also schreibe ich jetzt jede Uni einzeln an, also, wie läuft das ab? Ich gucke einfach, an welcher Uni kann ich Medizin studieren und schreibe denen dann, oder wie macht man das?

**Meike:** Nein, also es ist zum Glück etwas einfacher. Man bewirbt sich zentral bei Hochschulstart.de, das ist eine Homepage, bei der sich alle Leute registrieren und bewerben müssen, die Medizin studieren möchten. D.h. du schreibst nicht jede einzelne Uni an und schickst dein Abizeugnis und dein Motivationsschreiben, sondern es ist ein Onlineformular, in dem gibst du deinen Namen an, deine Adresse, deine Abiturnote und dann bewirbst du dich über dieses Onlineportal. Das ist eine zentrale Stelle. Es kann sein, dass einige Hochschulen noch von dir fordern, dass du eine extra Bewerbung noch an die Hochschule einreichst, aber das wird dir dann im Rahmen der Onlinebewerbung auch mitgeteilt bzw. die Hochschulen sagen das auf ihren Homepages dann auch.

**Franziska:** Das ist ja schonmal praktisch, d.h. es ist alles wirklich zentral auf einer Seite [www.hochschulstart.de](http://www.hochschulstart.de) und ich muss jetzt nicht jede einzelne

Uni anschreiben, das ist ja schonmal super! Es ist, zumindest was die Bewerbung angeht, noch nicht so kompliziert, also eine Seite. Kann ich mich denn an allen Unis in Deutschland wo es Medizin gibt bewerben oder muss ich eine Auswahl treffen?

**Meike:** Nein, du musst keine Auswahl treffen, theoretisch kannst du dich an allen 35 Hochschulen bewerben, die Medizin anbieten. Da ist so ein bisschen die Frage, ob das Sinn ergibt, das hängt auch mit deinen eigenen Kriterien zusammen, was du dir wünschst. Wenn es dir egal ist, ob du in München oder in Rostock studierst oder in Marburg oder in Mainz, kannst du dich natürlich überall bewerben, aber man muss auch ein bisschen gucken, inwiefern das für mich realisierbar ist, wenn ich z.B. in München einen Studienplatz bekomme, wo die Mieten wesentlich höher sind, als in anderen Städten. Da kann man dann schon sagen: „Okay, das kommt für mich nicht in Frage!“ Auch weil es vielleicht weit von meiner Familie entfernt ist, von meinen Freunden, wie auch immer, weil mir die Stadt nicht gefällt, also da gibt es ja ganz viele Gründe, dann bewirbst du dich da halt nicht, aber theoretisch könntest du dich an allen 35 Hochschulen bewerben.

**Franziska:** D.h. ich gucke so ein bisschen. Ich kann natürlich auf meine Kriterien gucken, darüber werden wir im Podcast auch noch sprechen, über die eigenen Kriterien, ich kann also gucken, was ist mir sozusagen wichtig z.B. für den Studienort oder sowas, aber wenn ich z.B. sage, mir ist alles Wurscht, Hauptsache ich kann Medizin studieren, kann ich mich an 35 Unis bewerben.

**Meike:** Genau!

**Franziska:** Okay! Jetzt haben wir ja schon am Anfang gesagt, es ist irgendwie kompliziert. Es gibt ja sog. Quoten. Also d.h. man kann sich auf unterschiedliche Quoten bewerben. Quote heißt, es ist ein bestimmter Anteil der Studienplätze, die über ein bestimmtes Verfahren vergeben werden. Das hört sich ganz schön kompliziert an, vielleicht kannst du es mal erklären, worum es da geht oder was das ist.

**Meike:** Genau! Also die Studienplätze, die an einer Uni zur Verfügung stehen werden nicht alle gleich vergeben. Das bedeutet, diese Anzahl Studienplätze wurde nochmal in verschiedene Quoten unterteilt. Eine Quote davon, das sind 30 % der Studienplätze, ist die sog. „Abiturbestenquote“. Das bedeutet, dass in dieser Quote nur Leute miteinander konkurrieren, die im selben Bundesland Abitur gemacht haben. D.h. wenn du in Rheinland-Pfalz Abitur gemacht hast, dann konkurrierst du nur mit Leuten, die ebenso in Rheinland-Pfalz Abitur gemacht haben. Da stehen keine Leute mit in der Liste, die in Bayern oder Berlin Abitur gemacht haben. Ihr habt alle unter gleichen Bedingungen das Abitur bekommen, also konkurriert ihr nur untereinander. Und darüber, über diese Quote werden eben 30 % der Plätze vergeben.

**Franziska:** D.h. das sind, wie die Quote eben schon heißt, die Besten aus einem Bundesland. Diejenigen, die beim Abi am besten abgeschnitten haben.

**Meike:** Genau! Da stehen zwar alle Leute drin, von 1,0 bis 3,9, aber, wie man sich schon denken kann anhand des Namens, sind da tatsächlich nur die allerbesten drin.

**Franziska:** Aber, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, das ist nämlich auch so ein Gerücht, man muss jetzt nicht überall 1,0 haben in der Abiturbestenquote, es kann mal eine 1,0 sein, aber es kann auch sein, dass es mal eine 1,2, 1,3 ist, sowas um den Dreh.

**Meike:** Genau, kann sein, aber ich habe noch nichts gesehen, was bei, jetzt sage ich mal, 1,8 war, sage ich mal. Das gibt es eigentlich nicht.

**Franziska:** Also es sind die Besten, so wie die Quote schon heißt, alles klar! Wie geht es weiter, was gibt es noch für Quoten?

**Meike:** Genau, dann gibt es das sog. „Auswahlverfahren der Hochschulen“, die Abkürzung dafür ist AdH. Das wird gerne als Abkürzung überall verwendet, d.h. wenn du die Abkürzung AdH siehst, weißt du, das bezieht sich auf die Hochschule, an der du dich bewirbst. Das sind 60 % der Plätze.

Und da fängt es dann an, wie du vorhin gefragt hast, komplizierter zu werden, weil einfach für die Auswahl der 60 % der Plätze verschiedene Kriterien herangezogen werden. Es gibt einen sog. Kriterienkatalog aus ganz verschiedenen Kriterien und die Hochschulen können selbst entscheiden, welche Kriterien sie aus diesem Katalog heranziehen. D.h. es ist auch nicht an jeder Hochschule gleich.

**Franziska:** Was sind das so für Kriterien? Kannst du da Beispiele nennen?

**Meike:** Genau, also ein Kriterium ist die Abiturnote, nach wie vor, weil du vorhin gefragt hattest. Dann kann es sein, dass bestimmte Hochschulen auch auf Einzelfachnoten gucken, also z.B. wie gut warst du in Biologie, wie viel Punkte hast du in Englisch gehabt oder in Physik, oder sowas, das kann auch sein. Dann das Ergebnis eines fachspezifischen Studierfähigkeitstests, TMS, Test für medizinische Studiengänge.

**Franziska:** Ja, da hören später nochmal etwas genaueres zu.

**Meike:** Also der kann auf jeden Fall herangezogen werden. Dann z.B. eine abgeschlossene medizinische Ausbildung, wenn du nach dem Abi z.B. Physiotherapeutin gelernt hast, kann das z.B. dir Punkte geben, eine Berufstätigkeit, ein Ehrenamt, ein freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, Preise in Wettbewerben, wenn jemand z.B. in Jugend forscht gewonnen hat, also da gibt es verschiedene Sachen, die herangezogen werden können und aus diesem Kriterienkatalog müssen, für Medizin mindestens drei ausgesucht werden, die da eben von der Hochschule ausgesucht werden.

**Franziska:** Okay, d.h. wenn ich jetzt z.B. herausfinden will, welche Kriterien gelten, was weiß ich, an der Uni Gießen, dann muss ich mir wirklich mal die Uni Gießen anschauen, welche Kriterien haben die jetzt ausgewählt, weil das kann von Uni zu Uni unterschiedlich sein. Wir von der Uni Mainz haben jetzt bestimmte Kriterien ausgewählt, die uns wichtig sind bei dem AdH, also

bei dem Auswahlverfahren der Hochschulen und, keine Ahnung, die Uni Göttingen hat andere.

**Meike:** Genau, diese Kriterien findest du auch alle auf Hochschulstart.de. D.h. bei der Stelle, also der Homepage, wo du dich bewirbst, findest du auch zu jeder Universität die Kriterien, die berücksichtigt werden. Also das ist auch nochmal ein Tipp von mir, wenn du dich wirklich informieren möchtest und einen guten Überblick haben willst über die Auswahlkriterien, immer bei Hochschulstart gucken, direkt auf der Seite, weil da einfach alles gebündelt ist. Ansonsten müsstest du immer auf die jeweiligen Hochschul- bzw. Universitätsseiten gehen und dich da durchsuchen.

**Franziska:** Okay, jetzt haben wir ja gerade schon ganz kurz über den TMS gesprochen. Der TMS ist ja auch bekannt als Medizinertest, so heißt der ja manchmal, eigentlich ist das ein Studierfähigkeitstest. Ich weiß nicht, wir haben ja auch schon öfter mal drüber gesprochen im Team, was das eigentlich für ein Test ist, muss man da jetzt schon medizinische Fachkenntnisse haben oder was wird da getestet?

**Meike:** Nein, medizinische Fachkenntnisse brauchst du nicht, das wäre ja auch Quatsch, du willst ja noch Medizin studieren, d.h. da hast du ja noch keine medizinischen Fachkenntnisse. Da geht es tatsächlich um naturwissenschaftliches Wissen, u.a. Sachen, die du aus der Schule vielleicht kennst, Mathematik, Biologie, Physik, logisches Denken, Abstraktionsvermögen, Schnelligkeit, bzw. unter Druck Aufgaben lösen. Also sowas, du hast in dem Test bestimmte Vorgaben, wie viel Zeit du für bestimmte Aufgaben hast und damit soll, wie der Name schon sagt, deine Studierfähigkeit getestet werden.

**Franziska:** Also es ist schon auch so ein bisschen, wenn ich mich richtig erinnere, ich glaube du hast ihn sogar einmal gemacht oder angefangen zu machen, oder?

**Meike:** Oh ja!

**Franziska:** Also, auf jeden Fall, wenn ich mich richtig erinnere, ist es schon auch eine Art Intelligenztest.

**Meike:** Auf jeden Fall!

**Franziska:** Also d.h. man kann das auch bisschen trainieren.

**Meike:** Genau, also man sollte es trainieren, wenn man daran teilnehmen möchte. Das ist sehr gut erlernbar und es gibt auch ganz viel Literatur und auch Kurse dazu, die man zur Vorbereitung nutzen kann und ich empfehle jedem, der den Test absolvieren möchte, da nicht ohne Training reinzugehen. Auch wenn man sagt, ich hatte Physik und Biologie Leistungskurs, sich trotzdem gut darauf vorbereiten, auch mal die Zeitangaben berücksichtigen, weil das sind Sachen, da könnte man dann daranscheitern, während des Tests.

**Franziska:** Und dieser Test, dieser TMS-Test, wieso ist der jetzt so wichtig?

**Meike:** Genau, das hatte ich ja vorhin schon gesagt, dass in diesem Auswahlkatalog der Kriterien, der TMS eben eine Berücksichtigung finden kann und wenn wir uns jetzt mal das Auswahlverfahren der Hochschule (AdH) der Uni Mainz angucken, dann kann dieser Test maximal 45 Punkte von 100 geben. Und die Abinote kann auch maximal 45 von 100 geben, d.h. du siehst wie wichtig der Test ist. Wenn du jetzt einen ganz schlechten Test machst oder gar keinen Test machst, dann hast du einfach keine Punkte davon. Das bedeutet, du hast dann vielleicht nur die Punkte aus deinem Abi. Insofern empfiehlt es sich schon diesen Test zu machen, um die Chancen zu verbessern oder um überhaupt Chancen auf einen Platz zu haben.

**Franziska:** D.h. jetzt arbeiten alle Universitäten in Deutschland mit einem Punkteverfahren. Es geht nicht mehr nur noch um die Abinote, früher war es ja so, da brauchte man in erster Linie ein Abi von so und so und dann ist man halt reingekommen, aber jetzt läuft das über ein Punkteverfahren. Man sammelt also Punkte und man kann in den unterschiedlichen Kriterien, die

die Unis miteinbeziehen, man hat eben eine Ausbildung gemacht oder ein FSJ oder eben das Ergebnis des TMS-Tests oder für die Abinote eine bestimmte Punktezahl bekommen. Und wo früher galt, je besser die Abinote, desto besser die Chancen, gilt jetzt, je mehr Punkte ich habe, desto höher sind meine Chancen. Und, ich fasse nochmal zusammen, der TMS-Test ist deshalb so wichtig, weil man da extrem viele Punkte sammeln kann. Wenn man ihn nicht gemacht hat, fehlen einem entsprechen viele Punkte. So, an der Stelle ist vielleicht noch wichtig zu erwähnen, der Gesetzgeber hat für das Auswahlverfahren Medizin bestimmt, dass alle Unis einen Studierfähigkeitstest in ihren Kriterienkatalog aufnehmen müssen, das ist also ein obligatorisches Kriterium, also verpflichtend. Wie ist das, ist das an vielen Unis wichtig, den Medizinerstest, sprich den TMS-Test im Speziellen, gemacht zu haben? An den meisten sollte man den schon gemacht haben, hast du da eine Empfehlung?

**Meike:** Also, wir haben vorhin ja darüber gesprochen, dass du dich theoretisch an 35 Hochschulen bewerben könntest, die meisten der Hochschulen in Deutschland oder der Universitäten in Deutschland berücksichtigen den Medizinerstest in ihrem Auswahlverfahren. Es gibt einige Universitäten, die eigene Studierfähigkeitstests benutzen, z.B. HAM-Nat, hast du vielleicht auch schonmal gehört. Die Uni Münster hatte auch mal einen eigenen, bin ich mir nicht mehr ganz sicher, aber um deine Chancen zu maximieren, wenn du dich wirklich an allen 35 Hochschulen bewerben möchtest, empfiehlt es sich sehr den Medizinerstest zu machen, weil wir tatsächlich vermuten, also im Rahmen unserer Möglichkeiten, dass man ohne ein sehr gutes Ergebnis in diesem Medizinerstest, eben keine Chancen hat zugelassen zu werden oder auf die nötige Punktzahl zu kommen, um zugelassen zu werden.

**Franziska:** Zumindest wenn man sich in diesem AdH, dem Auswahlverfahren der Hochschulen, bewirbt, okay. Was gibt es denn, jetzt gibt es ja noch eine Quote. Wir haben ja schon die Abiturbestenquote, 30



%, 60 % Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH), jetzt sind ja nicht 10 % übrig, was ist da denn mit los?

**Meike:** Genau, 10 % der Plätze sind noch übrig, das ist nicht viel, aber trotzdem sind sie noch da. Diese Quote nennt sich „zusätzliche Eignungsquote“. Da hört man schon an dem Namen, dass da noch was anderes drin vorkommt oder vielleicht etwas mehr, als nur die Abiturnote. Das bedeutet in dieser Quote hat die Abiturnote keine Relevanz.

**Franziska:** Okay!

**Meike:** Da muss ich nochmal auf deine Einleitung eingehen. Du hattest ja über die Änderung geredet vom Auswahlverfahren. Eine der grundlegenden Änderungen dieses neuen Auswahlverfahrens ist, dass es keine Wartezeitquote mehr gibt. Das hast du vielleicht mal gehört, Wartezeit, Wartezeitquote?

**Franziska:** Ja, Wartezeit, das war zumindest früher so, dass man gewartet hat, man hat eine ganz, ganz lange Zeit gewartet hat, einfach nicht studiert und irgendwann wurde man dann zugelassen. D.h. selbst wenn ich ein Abitur von 3 Komma irgendetwas hatte, gab es nach ganz, ganz langer Zeit Warten die Möglichkeit zu studieren. Wartezeit sind, ganz kurz nochmal als Mini-Exkurs, sind immer die Halbjahre, die ab dem Abitur vergehen, bis man ein Studium beginnt. Also man kann nicht irgendetwas anderes studieren innerhalb von Deutschland, sondern das ist wirklich die Zeit, also man macht Abi, man arbeitet, man, was auch immer, fliegt auf die Bahamas, also alles wo man nicht studiert ist Wartezeit. Und diese Zeit hat einem früher die Möglichkeit gegeben, nach ich weiß gar nicht wie viele Semester das waren, 16 oder 15 Wartesemester, konnte man dann irgendwann ins Medizinstudium. Und das gibt es jetzt nicht mehr!

**Meike:** Genau, das gibt es jetzt nicht mehr. Das ist eine Konsequenz aus der Änderung dieses Auswahlverfahrens. Das bedeutet, früher hat jemand ein Abi von 3,9 gemacht, hat gemerkt, das wird nichts mit dem Studienplatz, hat

eine Ausbildung gemacht, hat gearbeitet und hatte irgendwann nach seinem Abi 15, 16, 17 Wartesemester gesammelt, konnte sich bewerben und hat dann eben über seine Wartezeit einen Platz bekommen. Das gibt es jetzt nicht mehr. Das bedeutet, man kann einfach nicht mehr auf einen Studienplatz warten und irgendetwas anderes in dieser Zeit machen, man muss sich immer diesem Auswahlverfahren quasi stellen, was wir schon gerade besprochen hatten.

**Franziska:** Da ist jetzt eben diese zusätzliche Eignungsquote wichtig, weil da könnte man jetzt einen Platz bekommen, wenn man jetzt kein gutes Abi hat?

**Meike:** Genau, was wir da nicht vergessen dürfen ist, dass es natürlich ganz viele Leute gibt, die jetzt schon warten. Ja, also wenn du, weiß ich nicht, vor fünf Jahren Abitur gemacht hast, ein schlechtes Abitur und gemerkt hast, das wird nichts mit meinem Platz und ich warte jetzt und mache eine Ausbildung und gehe arbeiten, das war ja nicht absehbar bzw. so leicht absehbar, dass sich das ändert, da gibt es ja ganz viele Leute, die jetzt warten, die einfach gehofft haben, dass sie einen Platz bekommen.

**Franziska:** Die sitzen da schon mit ihren 14 Wartesemestern und warten immer noch.

**Meike:** Genau und die sind jetzt tatsächlich ein bisschen enttäuscht, dass es eben die Möglichkeit nicht mehr gibt über diese Wartezeit einen Platz zu bekommen. Dafür, um diesem Warten eben Rechnung zu tragen, wurde u.a. auch eine zusätzliche Eignungsquote eingeführt, in der die Wartezeit, die die Leute gewartet haben mit Punkten versehen wird. Wir haben ja vorhin über diese Punktevergabe gesprochen und du bekommst quasi für jedes Semester, das du gewartet hast drei Punkte. Das bedeutet, wenn du jetzt zehn Semester gewartet hast, dann bekommst du 30 Punkte, noch dieses Semester. Und dazu ist genau so wichtig der Test für medizinische Studiengänge, genau so wie im Auswahlverfahren der Hochschule. Du kannst Punkte bekommen, für deine abgeschlossene Berufsausbildung oder für eine

Berufstätigkeit. D.h. nehmen wir mal an, da gibt es Leute, die seit zehn Semestern warten, die haben in der Zeit eine Ausbildung gemacht und gearbeitet, die bekommen also für ihre zehn Semester Wartezeit Punkte, dann bekommen sie fünf Punkte für ihre Ausbildung und zwei weitere für die Berufstätigkeit, müssen aber trotzdem einen sehr guten Mediziner-test haben, weil auch dieser Test sehr viele Punkte geben kann.

**Franziska:** Okay, das mit den Punkten für die Wartezeit ist zumindest jetzt gerade so, denn dabei handelt es sich um eine Übergangsregelung, um den Leuten, die jetzt schon so lange gewartet haben, wir haben es eben schon gesagt, noch Rechnung zu tragen. Und diese Übergangsphase geht noch bis Ende 2021. Ich fasse also nochmal zusammen: Der Studierfähigkeitstest ist also nicht nur im Auswahlverfahren der Hochschule (AdH) wichtig, sondern auch in der zusätzlichen Eignungsquote und auch da ist es sogar ganz ähnlich wie im Auswahlverfahren der Hochschule, dass man Punkte sammelt und auch mit einer Ausbildung Punkte sammeln kann. Was da vielleicht noch wichtig ist: Da kann man jetzt nicht mit jeder Ausbildung ankommen, sondern das sind nur Ausbildungen in Gesundheitsfachberufen und die sind genau definiert, oder?

**Meike:** Genau, es gibt es Liste von Ausbildungen, die eben bundesweit im Auswahlverfahren für Medizin berücksichtigt werden. Ich nenne einfach mal ein Beispiele, damit du mal so einen Eindruck hast, was da alles drin vorkommt: Vorhin hatten wir PhysiotherapeutIn schon genannt, dann NotfallsanitäterIn, natürlich auch, Kinderkrankenschwester, LogopädIn, Ergotherapeutinnen, Diätassistentinnen, hatte ich tatsächlich noch nie in den Beratungen, aber auch das wird berücksichtigt, Altenpflegerinnen, Hebammen, Entbindungspflegerinnen, also es ist eine ganz breite Liste. Man sollte natürlich schauen, wenn man sich überlegt eine Ausbildung zu machen, dass man möglichst eine von diesen Ausbildungen macht, weil man dann eben nur dafür Punkte bekommt. Es kann durchaus sein, dass es andere medizinische oder medizinnahe Ausbildungen gibt, die du interessant findest oder die man machen kann, die aber eben nicht auf dieser Liste stehen.

**Franziska:** Okay!

**Meike:** Aber da gibt es auch keine Ausnahme. D.h. du kannst nicht irgendeine Ausbildung machen und dann sagen „Ja, aber die ist ja auch nah an Medizin dran!“ Wenn die nicht auf dieser Liste steht, wird die auch nicht berücksichtigt. Da ist die Empfehlung auch ein bisschen zu gucken, was interessiert mich von diesen Ausbildungen am meisten und was wird da tatsächlich auch angerechnet.

**Franziska:** Okay! Jetzt haben wir uns ja mal diese Quoten angeguckt, okay es ist tatsächlich reichlich kompliziert. Abiturbestenquote ist noch relativ einfach, dann gibt es mit dem Auswahlverfahren der Hochschule und diesem Punktesystem „zusätzliche Eignungsquote“. Jetzt nehmen wir mal an, das ist alles bei mir überhaupt nicht gut, ich habe keine Ausbildung gemacht, ich habe im Abi nicht so gut abgeschnitten, im TMS war ich auch nicht gut und das ist alles irgendwie nicht so super und ich will aber trotzdem Medizin studieren. Gibt es denn noch irgendwelche alternativen Wege? Ich habe mal gehört, meine Freundin hat mir erzählt, dass ich ja mit irgendetwas anderem anfangen könnte zu studieren und dann quer einsteigen, also d.h. vielleicht fange ich an mit, keine Ahnung, Biologie oder Molekulare Biologie oder irgendwie sowas, was halt so ein bisschen was mit Medizin zu tun hat und dann müsste es doch einfacher sein.

**Meike:** Du siehst, dass ich schon etwas skeptisch geguckt habe ...

**Franziska:** Sie hat sehr skeptisch geguckt, an ihrem Gesichtsausdruck konnte ich Antwort schon sehen!

**Meike:** Richtig, also theoretisch ist das möglich. Theoretisch könntest du jetzt im Studiengang Biologie Kurse besuchen und Prüfungen schreiben, d.h. du hast Leistungen absolviert, die du in Medizin verwenden kannst, was bedeutet, sagen wir du studierst ein paar Semester Biologie und könntest dich dann für ein höheres Fachsemester Medizin bewerben, was bedeutet, du musst nicht im ersten Semester anfangen, sondern vielleicht im zweiten

oder dritten. Die Betonung liegt auf theoretisch ist das möglich, praktisch ist das leider nicht möglich! Hat den Hintergrund, Medizin ist ein Studienfach, das ist bundesweit zulassungsbeschränkt. Das bedeutet an jeder Universität und zusätzlich noch in allen Fachsemestern, vom ersten bis zum letzten Fachsemester durchgehend zulassungsbeschränkt. Das bedeutet im ersten Fachsemester werden alle Studienplätze vergeben, da bleibt kein freier Platz mehr übrig und dann kommst du mit deinem Biologiestudium und vielleicht einem Einstufungsbescheid, der besagt, du darfst dich aufs zweite Fachsemester bewerben, da sind aber immer noch alle Plätze belegt. Das bedeutet es gibt keinen für dich. Du kannst dich zwar bewerben, aber du wirst keinen Platz bekommen!

**Franziska:** Weil die alle besetzt sind, auch im zweiten Semester, genau!

**Meike:** Und wenn alle Leute, die einen Platz bekommen haben weiter vorrutschen ins zweite, ins dritte Semester, dann gibt es nie freie Plätze, die man vergeben kann. Und wir können ja gar nicht irgendwelche Plätze vergeben, die wir gar nicht haben, irgendwelche Leute hinzuholen, dann würde der Studiengang ja überquellen.

**Franziska:** Jetzt würde man ja denken, so als Otto Normalmensch, es bricht ja vielleicht auch mal jemand ab, dann könnte ich den Studienplatz vielleicht haben. Aber es ist ja dann so, dass ich da ja dann, selbst wenn mal einer frei wird, unglaublich viele Leute bewerben, weil ja ganz viele auf diese Idee kommen, die ich jetzt hatte und weil vielleicht auch mal ganz viele auf die Idee kommen mal die Hochschule zu wechseln, die kommen ja auch noch in den Topf, also d.h. es entsteht die Situation, dass vielleicht mal ein Studienplatz frei wird, aber da bewerben sich und das zeigen unsere Zahlen tatsächlich aus der Beratung, teilweise hunderte Leute drauf. Also diese Chance mit diesem Quereinstieg ist schonmal nicht so eine gute Idee. Wie sieht es denn aus, ähnlich ist es ja, wenn man aus dem Ausland kommt. Es gibt ja viele, die gehen ins Ausland zum Medizinstudium, z.B. für diesen ersten Studienabschnitt, bis zum Physikum und wollen dann wieder zurückkommen, um den klinischen Abschnitt des Studiums dann wieder in

Deutschland zu machen, wie sieht es denn damit aus, ist das ein guter Plan?

**Meike:** Da sieht es genau so schlecht aus, leider. Also da ist das gleiche Szenario, wie wir gerade besprochen haben, wenn es keine freien Plätze gibt, dann können wir keine Plätze vergeben. Und die Zahlen zeigen tatsächlich, dass wir, also an der Uni Mainz im fünften Fachsemester, also im sog. Ersten klinischen Fachsemester keine freien Plätze haben und sich bis zu 800 oder 900 Leute auf diesen, nicht vorhandenen, Platz bewerben. D.h. alle hatten Hoffnung und alle haben einen Ablehnungsbescheid bekommen. Insofern ist da auch meine Empfehlung, wenn du oder jemand anderes sich mit diesem Weg beschäftigt oder überlegt einen Quereinstieg zu machen mit einem anderen Studienfach, sich erst richtig gut beraten zu lassen, was sind meine Möglichkeiten, geht das überhaupt, ergibt das überhaupt Sinn, weil wenn man sein Wunschstudium auf so einem wackeligen Weg aufbaut, dann ist das von Anfang an schonmal schwierig.

**Franziska:** Okay!

**Meike:** Ja und da kann es wirklich zu Enttäuschungen kommen, die wir wirklich häufig in der Beratung erleben, dass Leute gedacht haben: „Ja, aber ich habe gedacht, das ist so einfach und ich habe noch immer keinen Platz bekommen!“

**Franziska:** D.h. wenn man jetzt z.B. im Ausland anfängt zu studieren, kann es tatsächlich sein, dass man tatsächlich auch im Ausland das fertig machen muss. Dieser Traum, ich fange jetzt mal für zwei Semester in Budapest an und wechsle dann, könnte tatsächlich sein, dass das dann nicht klappt und ich muss dann da bleiben.

**Meike:** Genau, was jetzt ja nicht ganz schlimm ist, man kann ja sein Studium auch im Ausland, das kann man auch in England, Frankreich oder wo auch immer, abschließen und das dann da fertig studieren. Da ist eben die Sache, sobald du eben in der Klinik bist, also im ersten klinischen

Fachsemester, musst du auch die Sprache in dem Land sprechen. Und das ist eben der Punkt, viele Leute, die nach Ungarn gehen oder nach Rumänien oder auch in andere Länder, die sich von Anfang an nicht mit der Landessprache beschäftigen, weil das Studium ist nämlich auf Englisch oder sogar auf Deutsch in manchen Städten, die gehen dann in die Klinik und können sich dann mit den Patienten nicht unterhalten, das ist natürlich schwierig, deswegen bewerben sich so viele Leute. Deshalb empfehle ich allen sich wirklich beraten zu lassen und zwar bei den Universitäten in Deutschland zu denen sie kommen möchten und nicht bei den Instituten oder Universitäten, die sie ins Ausland schicken.

**Franziska:** Das ist überhaupt ein ganz wichtiger Hinweis, der uns auch ganz, ganz wichtig ist, dass alle Infos, die es zu dieser Frage „Medizinstudium“ gibt und wie läuft das Bewerbungsverfahren usw., dass man sich diese Infos bitte, bitte nur bei offiziellen Stellen holt, d.h. an den jeweiligen Universitäten, wo man das studieren kann oder unter [www.hochschulstart.de](http://www.hochschulstart.de), weil es kursieren ja tatsächlich extrem viele Gerüchte und viele falsche oder veraltete Informationen darüber, wie dieses Bewerbungsverfahren läuft.

**Meike:** Genau dafür sind wir ja auch da als Studienberaterinnen, also du hattest ja in der Einleitung schon gesagt, dass wir sehr viel zum Thema Medizin beraten und da empfehle ich jedem oder jeder Interessierten einfach zum Telefonhörer zu greifen und anzurufen oder eine Mail zu schicken an die jeweiligen Studienberatungen der jeweiligen Universitäten, bevor man sich selbst irgendwo irgendwelche komischen Informationen raussucht, die man gar nicht so richtig versteht.

**Franziska:** D.h. wenn ihr jetzt irgendetwas von dem, was wir hier erzählt haben nicht verstanden habt oder es ging zu schnell oder es war zu viel, denn es ist tatsächlich sehr kompliziert, wir haben es jetzt mal versucht aufzudröseln, dann einfach mit uns nochmal Kontakt aufnehmen.

So, jetzt haben wir ja im Prinzip alles besprochen, was es so an Möglichkeiten gibt in das Medizinstudium vielleicht doch noch reinzukommen und dass das gar nicht so einfach ist. Jetzt habe ich aber doch noch ein kleines As im Ärmel, was so eine Besonderheit aus Rheinland-Pfalz ist. In Rheinland-Pfalz kann man nämlich Medizin studieren, wenn man eine Ausbildung gemacht hat. Jetzt erzähl doch mal, was es damit auf sich hat, dass man eben über diesen Weg der Ausbildung möglicherweise direkt ins Studium kann und wie das läuft und ob das überhaupt für Leute, die ein Abi haben in Frage kommt. Schieß doch mal los!

**Meike:** Also, erstmal ist das keine Besonderheit in Rheinland-Pfalz, sondern das ist tatsächlich in allen Bundesländern möglich, da muss man eben gucken, da das eine landesrechtliche Regelung ist, in welchem Bundesland möchte ich mich an welcher Universität bewerben und was haben die für Regelungen für mich, wenn ich kein Abitur gemacht habe. Ja, also, welche Ausbildung muss ich gemacht haben, muss ich gearbeitet haben oder nicht? In Rheinland-Pfalz ist es so, derzeit, dass wenn du Medizin studieren möchtest, du eine fachnahe Ausbildung gemacht haben musst, bleiben wir bei der Physiotherapeutin von vorhin, die darfst du nicht schlechter als 2,5 abgeschlossen haben, das ist quasi die Mindestnote, die man haben muss und eine zweijährige Berufstätigkeit im Anschluss. Das sind derzeit die zwei Kriterien, die notwendig sind. Da ändert sich gerade etwas, d.h. wir warten jetzt auf die Änderung, dass man vielleicht nicht mehr zwei Jahre Berufserfahrung braucht. D.h. man kann sich dann nur mit der Ausbildungsnote bewerben. Das ist aber noch nicht endgültig. Das könnte tatsächlich bald der Fall sein. In Rheinland-Pfalz kannst du dich über diese Möglichkeit auch bewerben, wenn du Abi gemacht hast. D.h. dein schlechtes Abi oder mehr oder weniger schlechtes Abi von 2,1 würde dann nicht mehr zählen, sondern deine Ausbildungsnote würde dann zählen. Aber auch das ist in den Bundesländern unterschiedlich! Manche Bundesländer sagen „Nein, wenn du Abi gemacht hast, musst du dich damit bewerben!“ In Rheinland-Pfalz hast du die Wahl. D.h. du kannst dich entscheiden, bewirbe ich mich mit dem Abi oder mit der Ausbildung. Auch da ist aber die Sache, wenn du



deine Ausbildung mit 2,1 abschließt, sind deine Chancen nicht besser, als wenn du dich mit dem Abi bewirbst, weil du mit dieser Ausbildungsnote eben auch an dem eben schon erwähnten Auswahlverfahren der Hochschule teilnimmst.

**Franziska:** D.h. ich sollte dann zumindest die Ausbildung extrem gut abschließen. Also, das was du vorhin gesagt hast, das Kriterium, um das überhaupt machen zu können 2,5 ist. Das würde aber nicht reichen, dass ich jetzt die Ausbildung mit 2,5 abgeschlossen habe, um einen Studienplatz zu bekommen, sondern nur um überhaupt diesen Weg gehen zu können. Aber um dann einen Studienplatz zu bekommen müsste ich dann meine Ausbildung extrem gut abschließen, aber das wäre jetzt noch so ein alternativer Weg. Ich könnte jetzt also sagen, okay, mein Abi war mit 2,1 jetzt zwar gut, aber halt nicht für Medizin gut genug und jetzt mache ich nochmal eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, schließe das im Idealfall mit einer Eins ab, also vielleicht sogar mit einer 1,0 und dann bewerbe ich mich tatsächlich mit der Note 1,0 für Medizin.

**Meike:** Genau! Angenommen du würdest deine Berufsausbildung als Krankenpflegerin auch mit 2,1 abschließen und merken, „Damit habe ich keine Chancen auf einen Platz!“, dann hättest du immer noch die Möglichkeit ein weiteres As aus dem Ärmel zu ziehen, nämlich eine Meisteräquivalente Weiterbildung, eine Fachweiterbildung, zu absolvieren. Das ist jetzt z.B. im Krankenhaus sind das Fachweiterbildungen für Intensivpflege, oder sowas. Da müsste man sich dann erkundigen, was genau darunter zählt. Das sind Fachweiterbildungen, die mindestens 400 Unterrichtsstunden haben. Diese Fachweiterbildungen, also die Note dieser Fachweiterbildung würde es dir dann ermöglichen dich auch zu bewerben. Also da gibt es tatsächlich noch Wege über die berufliche Qualifikation zu kommen, aber auch da würde ich allen Leuten empfehlen, dass sie sich von uns beraten lassen, ob das Sinn ergibt, was die Noten angeht und, ganz wichtig, es gibt in Rheinland-Pfalz keine Sonderquote für beruflich Qualifizierte. Die kommen quasi in denselben Topf rein wie die Abiturienten, was bedeutet, wenn du dich an unseren

Medizinertest vorhin erinnerst, auch berufliche Qualifizierte müssen einen sehr guten Medizinertest mitbringen.

**Franziska:** Okay, aber das ist ja schonmal ganz spannend. D.h. wenn ich dazu jetzt Fragen hätte, ich sage mal ihr Fragen habt, wie das mit diesem alternativen Weg ist, einfach an die Studienberatung wenden, an uns wenden, wenn es um Rheinland-Pfalz geht oder wenn es um andere Bundesländer geht an die jeweiligen Studienberatungen der Universitäten in dem jeweiligen Bundesland, um mal zu fragen, wie sieht es denn aus mit diesem Weg über berufliche Qualifikation, wäre das vielleicht noch was? Überhaupt, ich habe es vorhin nochmal betont, einfach uns anrufen, uns mailen, wenn ihr Fragen habt, wenn ihr irgendetwas noch nicht verstanden habt. Wir tun auch alle Links, wie immer, in die Podcastbeschreibung, damit ihr auch den TMS-Test findet und „Hochschulstart“ findet, d.h. das werden wir alles verlinken.

**Meike:** Ich habe da auch noch eine Ergänzung. Und zwar gerade weil ja Medizin und das Bewerbungsverfahren und das Auswahlverfahren so schwierig ist, planen wir derzeit, dass wir in der Woche ab 13. Juli, vielleicht auch eine Woche später, das könnt ihr dann einfach mal auf der Homepage schauen, eine Chat- und Videoberatung zum Thema „Medizin und Auswahlverfahren“ anbieten. Da müsstet ihr euch anmelden bei uns, dass wird dann allerdings auf der Homepage nochmal genau erklärt, und dann könnten wir mit euch chatten bzw. ihr könnt eure Fragen per Chat stellen oder auch per Videotelefonie, wenn ihr möchtet und euch einfach nochmal individuell beraten zu lassen, aber ihr könnt auch gerne jederzeit einfach vorher anrufen.

**Franziska:** Genau! So, jetzt ist Medizin ja nicht der einzige tolle Studiengang und viele wissen eigentlich gar nicht so genau, was sie eigentlich studieren wollen. Darum geht es ja in diesem Podcast, nämlich dass wir euch unterstützen wollen, dass ihr das für euch passende Studium findet. Damit dieses Studium eben zu einem passt, ist es wichtig, dass es einen interessiert und einen das, was da so verlangt wird einen nicht

vollkommen überfordert. D.h. also wichtige Kriterien für eine gute Studienwahl sind die eigenen Interessen und die eigenen Fähigkeiten. Aber wie kommt man eigentlich von seinen Interessen auf den passenden Studiengang? Ihr trefft euch vielleicht gerne mit Freunden, geht tanzen, schaut gerne Serien, aber was hat jetzt mit eurer Studienwahl zu tun? In der nächsten Folge ist Julia wieder mit dabei und wir schauen, wie man eigentlich den eigenen Interessen und Fähigkeiten auf die Spuren kommen kann und dadurch das passende Studium findet. Falls ihr Fragen habt, haben wir jetzt ja schon ganz oft gesagt, schreibt uns einfach unter [zsb@uni-mainz.de](mailto:zsb@uni-mainz.de)

Meike, möchtest du noch etwas sagen oder sind wir durch mit dieser Folge?

**Meike:** Ich glaube wir sind durch mit dieser Folge, es hat Spaß gemacht, ich weiß auch, dass das eine komplizierte Thematik ist, aber vielleicht konnten wir ja dazu beitragen, dass es etwas mehr Klarheit geschaffen hat.

**Franziska:** Vielen Dank, dass du da warst und auch euch vielen Dank für das Hören! Wir hören uns beim nächsten Mal. Bis dann, ciao!

**Meike:** Tschüss!